

Natur- und Vogelschutz im Umfeld HAECKELS: WILHELM BÖLSCHE, KONRAD GUENTHER, CARL GEORG SCHILLINGS

ROSEMARIE NÖTHLICH & UWE HOßFELD
Mit 3 Abbildungen

Zusammenfassung

HAECKELS Verdienst, den Begriff »Ökologie« definiert zu haben, ist hinlänglich bekannt. Bislang kaum erörtert wurde jedoch, wie HAECKEL zu der aufkommenden Naturschutzbewegung stand und welche Kontakte er zu Protagonisten dieser Bewegung besaß. Wie Recherchen jetzt zeigen, stand HAECKEL zumindest der Vogelschutzbewegung aufgeschlossen gegenüber und unterstützte entsprechende Aufrufe von KONRAD GUENTHER und CARL G. SCHILLINGS. Für den Natur- und Vogelschutz engagierte sich auch sein enger Freund, der Schriftsteller WILHELM BÖLSCHE, was sich durch dessen Initiativen und Veröffentlichungen, aber auch durch die verschiedensten persönlichen Kontakte belegen läßt. HAECKELS Interesse an der Ornithologie – mehr als Ratgeber und Initiator denn als Fachornithologe – umfaßte dabei einen Zeitraum von fast 50 Jahren, beginnend mit der »Nationalversammlung der Vögel« (1850) und endend mit der Kolibri-Tafel im Werk über »Die Kunstformen der Natur« (1899/1904).

Summary

ERNST HAECKEL and his influence on the nature conservation movement

It is widely known that ERNST HAECKEL coined the term »ecology«. Hardly anything has hitherto been known, however, about HAECKEL's relation to the nature conservations movement and its leading protagonists. New archive material shows that HAECKEL – for more than 50 years – was directly involved at least in the bird protection movement, and supported the appeals made by the bird conservationists KONRAD GUENTHER and CARL G. SCHILLING. HAECKEL's close friend, the writer WILHELM BÖLSCHE, was also involved in the conservation and bird protections movements. BÖLSCHE's activities in this area included publications and other initiatives, as well as various personal contacts with members of the movements.

Keywords: ecology, bird protection, ERNST HAECKEL, nature protection, ornithology.

Einleitung

Es ist eine längst bekannte, häufig schon gewürdigte Tatsache, daß bedeutende Evolutionsbiologen auch zugleich bedeutende Ornithologen waren, stehen doch hier als prägnante Beispiele Namen wie die von ERWIN STRESEMANN, ERNST MAYR oder BERNHARD RENSCH (u. a. HAFFER 1997, HOßFELD & JUNKER 2000, BOCK 2004). Auch im Umfeld des Jenaer Zoologen ERNST HAECKEL (1834–1919) sollte sich insbesondere um 1900 ein solches Interesse entwickeln, wobei HAECKEL selbst sich nur bedingt in ornithologische Diskussionen einbrachte, vielmehr, aus dem Hintergrund agierend, auf diesem Gebiet als Rat- und Ideengeber auftrat. Aufgrund neu aufgefundener Archivalien im Umfeld der Haeckel-Korrespondenz ist es möglich, einige dieser bisher für die Ornithologie- und Naturschutzgeschichte unbekannteren Streiflichter herauszustellen, zumal

durch die Arbeiten von Haeckel-Schülern und Verehrern (wie MAX FÜRBRINGER oder VICTOR FRANZ) diese Tradition bis weit in die Mitte des 20. Jahrhunderts für den thüringischen, speziell Jenenser Raum Relevanz besitzen sollte.

Ornithologie bei ERNST HAECKEL

Wie LEPS im Jahre 2000 nochmals hervorhob, gebührt HAECKEL unumstritten »das historische Verdienst, in seinem Werk »Generelle Morphologie« (1866) eine vor ihm unbenannte »bisher meist in hohem Grade« vernachlässigte Disziplin erstmalig bezeichnet und ihren Gegenstand definiert zu haben« (LEPS 2000: 601; vgl. auch HERMAND 1993). HAECKEL hatte dazu notiert: »Unter Oecologie verstehen wir die gesammte Wissenschaft von den Beziehungen des Organismus zur umgebenden Aussenwelt, wohin wir im weiteren

* Dipl. Biol. R. Nöthlich und PD Dr. Uwe Hoßfeld, Ernst-Haeckel-Haus, Berggasse 7, D-07745 Jena.
E-mail: Uwe.Hossfeld@Uni-Jena.de

§ 351. Stammbaum der Vögel.

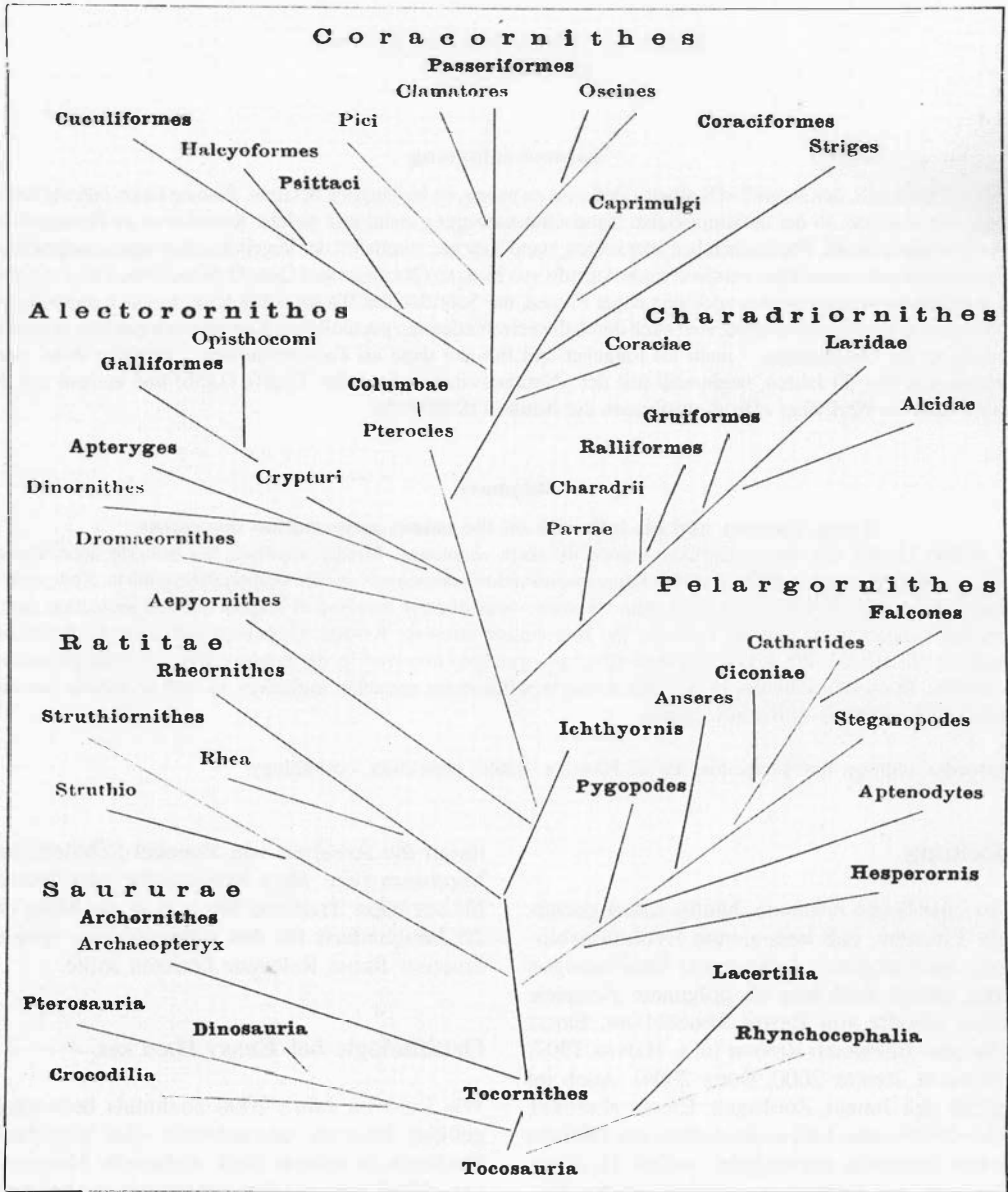


Abb. 1. - Stammbaum der Vögel, E. HAECKEL: Systematische Phylogenie der Wirbelthiere (Vertebrata). Dritter Theil des Entwurfs einer systematischen Stammesgeschichte. Berlin 1895, S. 411, § 351.

Sinne alle ›Existenz-Bedingungen‹ rechnen können« (HAECKEL 1866, Bd. 2: 286). Als HAECKEL diese Definition verfaßte, wurde dem Begriff Existenzbedingungen und der Ökologie i.w.S. ge-

sellschaftlich wenig Beachtung geschenkt. Die gegen Ende des 19. Jahrhunderts zunehmende rapide Industrialisierung und Verstädterung ging mit einer immer mehr fortschreitenden Zerstörung

der Natur einher, die jedoch nur langsam oder kaum im allgemeinen Bewußtsein wahrgenommen wurde und sicherlich aber auch regionale Unterschiede erkennen ließ (HERMAND 2001: 411). Um so mehr ist den vorhandenen und beginnenden Bemühungen um einen umfassenden Naturschutz (eben auch in Blick auf die Entwicklung biologischer Fachdisziplinen wie der Ornithologie, Systematik etc.) Aufmerksamkeit zu schenken, wurden doch eben dieser frühen Naturschutzbewegung in Deutschland aus dem Umfeld HAECKELS wichtige Impulse verliehen.

Erste Spuren in Richtung Ornithologie führen bereits in die Schulzeit des Jenaer Biologen. Durch den Vater frühzeitig mit politisch-weltanschaulichen Problemen konfrontiert, verarbeitete der damals 14jährige Schüler die Erlebnisse des revolutionären Vormärz sowie den Kampf um einen einheitlichen deutschen Nationalstaat auf seine Weise. Zwischen 1848 und 1850 kolorierte HAECKEL ca. 4000 Stahlstiche in dem von Eduard POEPPIG herausgegebenen Werk »Illustrierte Naturgeschichte des Tierreiches«, woraus schließlich 1850 ein großes farbiges Bild entstand. Bezug nehmend auf die Deutsche Nationalversammlung in Frankfurt am Main nannte er es »Nationalversammlung der Vögel, bestehend aus je einem Abgeordneten einer jeden Familie«. Die »Abgeordneten« plazierte HAECKEL auf einem Baum, ohne jedoch innerhalb der Vögel stammesverwandtschaftliche Beziehungen konstruieren zu wollen (KRAUZE 1984: 14).

Diese phylogenetischen Beziehungen finden sich dann allerdings fast 20 Jahre später in seiner »Natürlichen Schöpfungsgeschichte« (1868). Hier referierte HAECKEL innerhalb des achtzehnten Vortrages »Stammbaum und Geschichte des Tierreichs. II. Stammbaum und Geschichte der Wirbelthiere« mehrere Seiten über die Systematik und Morphologie der Klasse der Vögel und unterteilte diese in reptilienschwänzige oder fiederschwänzige (Saururæ), fächerschwänzige oder kielbrüstige (Carinatae) sowie straubartige oder flaumschwänzige Vögel (Ratitæ), auch Laufvögel (Cursoræ) genannt (HAECKEL 1868: 458–460). Insgesamt fällt das Kapitel inhaltlich – im Vergleich zu den anderen – oberflächlich aus: »Da die nähere Betrachtung der geschichtlichen und genealogischen Entwicklung der einzelnen Vogelordnungen gar kein besonderes Interesse hat, wenden wir uns dann sogleich zum Stammbaum [...] der Säugethiere (Mammalia) [...]« (l. c. 460). Diese Sicht sollte sich dann in den folgenden Auflagen der »Natürlichen Schöpfungsgeschichte« (bis 1920 erschienen 12 Auflagen) ändern, wobei er jeweils die neuesten Forschungsbefun-

de (Morphologie der Vögel von FÜRBRINGER etc.) mit in seine Überlegungen integrierte. Ein Vergleich der Stammbaumdarstellungen aus der ersten Auflage der »Systematischen Phylogenie« (1895, Bd. III) sowie aus der 11. Auflage der »Natürlichen Schöpfungsgeschichte« (1909) belegt dies eindrucksvoll (Abb. 1). Im Jahre 1861 (dann wieder 1877) war zudem im Solnhofer Schiefer ein *Archaeopteryx* gefunden worden. A. OPPEL und HAECKEL wiesen an ihm den stammesgeschichtlichen Zusammenhang der Vögel mit den Reptilien nach; Thomas HENRY HUXLEY faßte später die Reptilien und die Vögel als »Sauropsidae« zusammen und prägte 1867 den Satz »Birds are greatly modified Reptiles« (STRESEMANN 1951: 236). HUXLEY war es auch gewesen, der angeregt durch HAECKELS »Generelle Morphologie« im Jahre 1868 den ersten ornithologischen Stammbaum aufstellte. Einen gewissen Abschluß der künstlerisch-ornithologischen Betätigung von HAECKEL bildete dann seine Kolibri-Vogeltafel (Tafel 99) im Werk »Kunstformen der Natur« (1899).

HAECKELS Kontakte zur Naturschutzbewegung

Aus HAECKELS populärwissenschaftlichen Kontakten, auch hinsichtlich einer Bedeutung für die Geschichte der Ornithologie und Wissenschaftspopularisierung, ragt der freundschaftliche Kontakt mit WILHELM BÖLSCHE (1861–1939), der als Romancier und volkstümlicher Schriftsteller zu einem der meist gelesenen Autoren seiner Zeit avancierte, heraus (NÖTHLICH 2002). Der aus einem freidenkerischen Elternhaus stammende BÖLSCHE rezipierte, rezensierte und popularisierte HAECKELS monistische Naturanschauung in einer ihm eigenen Weise. HAECKELS »Kunstformen der Natur« entsprachen dabei ganz besonders seinen ästhetischen Intentionen. Seine ersten populären Artikel veröffentlichte BÖLSCHE bereits ab 1876 als Gymnasiast in den von dem Ornithologen KARL RUß herausgegebenen Zeitschriften »Isis« und »Die Gefiederte Welt«.¹ Mit seinen populärwissen-

¹ KARL RUß (1833–1899), Apotheker, Naturforscher und enthusiastischer Vogelliebhaber gründete 1872 die Zeitschrift »Die Gefiederte Welt«, welche noch heute im Eugen Ulmer Verlag Stuttgart erscheint. Das Interesse von RUß galt insbesondere dem Tierschutz. Er veröffentlichte 1880 u. a. »Schutz den Vögeln! Schriften über Vogelschutz und den Schutz nützlicher Thiere überhaupt« und setzte sich für gesetzliche Regelungen des Vogelschutzes ein.

schaftlichen Schriften wie »Die Entwicklungsgeschichte der Natur« (1894/96) oder »Das Liebesleben in der Natur« (1898/1901) erlangte er später beachtlichen Einfluß auf die Volksbildung. Allein seine 17 Kosmosbändchen (u. a. »Abstammung des Menschen«, »Der Stammbaum der Tiere«, »Im Steinkohlenwald«, »Eiszeit und Klimawandel«) erreichten eine Gesamtauflagezahl von über 1,5 Millionen. Bekannt wurde BÖLSCHE auch als unermüdlicher Vortragsredner, der seinem Publikum bizarre Stimmungsbilder wie detailliertes Faktenwissen gleichermaßen vermittelte.

Neben diesen aufgezählten Verdiensten wurde er aber auch als Mitbegründer des Bundes Heimatschutz 1904² und durch seine späteren Naturschutz-Bemühungen bekannt (HERMAND 1991, LORENZ 1993). Ein Aufgreifen des Themas Naturschutz oder des Begriffs »Ökologie« hätte man daher im Briefwechsel HAECKEL mit BÖLSCHE (NÖTHLICH 2002) erwarten können, zumal der von HAECKEL so verehrte Jenaer Botaniker und Anthropologe MATTHIAS JACOB SCHLEIDEN (1804–1881) im Jahre 1870 eine Schrift mit dem Titel »Für Wald und Baum« verfaßt hatte (BREIDBACH et al. 2004). Dabei handelte es sich um eine Schutzschrift, die für Wissenschaftler und Laien gedacht war. In diesem Buch setzte sich SCHLEIDEN mit dem Problem der Waldrodungen auseinander und wies auf die Bedeutung der Erhaltung der Wälder für künftige Generationen hin. Ähnliche Gedanken sind aus Schriften HAECKELS nicht bekannt, der Begriff Naturschutz wird bei ihm als solcher nicht thematisiert.³ Später aktualisierte HAECKEL zwar im Laufe der Jahre dann seine Definition des Ökologiebegriffs, indem er bspw. damit »Wechselbeziehungen aller Organismen« bezeichnete, doch wird an keiner Stelle eine Erwei-

terung im Sinne des Naturschutzes ersichtlich (HERMAND 1991). Dennoch bleibt sein Einfluß auf die Naturauffassung von BÖLSCHE unumstritten und somit auch geistige Basis dessen späterer Bemühungen um einen Schutz der Natur. Aus HAECKELS monistischer Auffassung von der »Allbeseeltheit der Natur« und der pantheistischen Vorstellung einer »Gott-Natur« resultierte für ihn eine »enthusiastische Naturverehrung« (KRAUZE 1995: 357), die auch bei BÖLSCHE zu einer »Synthese aus darwinistischer Entwicklungslehre und papsychistischer Naturbeseelung« führte (HERMAND 1991: 74). Die Übereinstimmung beider bestand auch in der Überzeugung, daß die engen Schranken der naturwissenschaftlichen Schulbildung nicht zur Hebung der allgemeinen naturwissenschaftlichen Kenntnisse beitrugen: BÖLSCHE berichtete in einem Schreiben vom 22. Dezember 1892 an HAECKEL über einen Vortrag, welchen er in der Gesellschaft für »Ethische Kultur« in Berlin gehalten hatte. In diesem Vortrag hatte BÖLSCHE versucht, die anwesende Lehrerschaft über die Bedeutung des naturwissenschaftlichen Unterrichts aufzuklären und natürlich auch seine Naturauffassung entsprechend darzulegen. Allerdings mußte er resignierend feststellen:

»Für den Begriff ›Freude an der Natur‹ waren diese Herrn völlig unzugänglich, – das erschien ihnen als ein ›poetisches‹ Element, das gar nicht in den Unterricht hineingehöre. Es war eine Wüstendürre, auf die man mit jedem Wort der Debatte stieß, wie ich sie mir doch kaum vorgestellt hatte, – ein hoffnungsloser Kampf gegen einseitige Anpassung an das Allerdürftigste, Schlechteste, einen Zufriedenheitszustand, der jede Möglichkeit zur Fortentwicklung verloren hatte« (NÖTHLICH 2002: 51 f.).

Bislang nahezu unbekannt ist, daß HAECKEL zu den Erstunterzeichnern eines Aufrufes des Bundes für Vogelschutz (BfV) gehörte. Der 1899 in Stuttgart gegründete BfV startete 1906 einen Aufruf »An alle und jeden!«, um durch Erhöhung der Mitgliederzahl öffentliche Wirksamkeit gegen abnehmende Vogelbestände zu erzielen. Der Freiburger Zoologe KONRAD GUENTHER (1874–1955)⁴ wandte sich als Verfasser dieses Aufrufes an pro-

² Frühe Naturschutzbemühungen in Deutschland sind auch mit den Namen ERNST RUDORFF und HUGO CONWENTZ verbunden. Der erste organisatorische Zusammenschluß eines Naturschutzvereins erfolgte 1904 durch die Gründung des Bundes »Heimatschutz« in Dresden. BÖLSCHE wird häufig als prominentes Gründungsmitglied genannt (ZIRNSTEIN 1996: 217, ANDERSEN 1989). Weniger oder kaum bekannt ist, daß BÖLSCHE unterschrieb, jedoch in seiner Erklärung von März 1904 (BÖLSCHE 1904a) Widerspruch einlegte. Er distanzierte sich vom Bund »Heimatschutz«, da dieser gegen den Bau der »Sagenhalle« im Riesengebirge Bedenken geäußert hatte. Den Bau dieser Sagenhalle hatte BÖLSCHES Freund, BRUNO WILLE, initiiert.

³ Nicht unerwähnt bleiben soll an dieser Stelle, daß die Enkelin HAECKELS, INGBORG HAECKEL, aktive Naturschützerin wurde und sich vor allem im Gebiet von Murnau engagierte.

⁴ GUENTHER studierte Zoologie in Bonn, Leipzig und Freiburg und wurde 1899 promoviert. Nach seiner Habilitation 1902 war er Privatdozent, ab 1913 außerordentlicher Professor der Zoologie in Freiburg. Er unternahm zahlreiche Studienreisen, die ihn u. a. nach Ceylon und Brasilien führten. Hier begründete er die biologische Schädlingbekämpfung in den Tropen. Er gilt als Wegbereiter des Naturschutzes.

minente Personen wie GERHART HAUPTMANN und BERTHA VON SUTTNER, versuchte aber auch HAECKEL als repräsentativen Vertreter des Vogelschutzbundes zu gewinnen. So schrieb GUENTHER an HAECKEL:

»[...] erlaube ich mir Ihnen einen Aufruf zur Erhaltung der Vogelwelt und der Natur unserer Heimat zu senden [...] und bitte daher unsere Führer in Kunst und Wissenschaft, mit zu unterschreiben.«⁵

Er betonte in einem weiteren Schreiben zu dieser Angelegenheit:

»Wichtiger aber, als alle Unterschriften, die den Leser überzeugen sollen, dass es sich um eine Sache von allgemeinster Wichtigkeit handelt, ist mir die Ihre. Und ich bin überzeugt, dass der Aufruf auch Ihre Billigung findet, sind doch Euer Exzellenz allezeit ein Vorkämpfer für die Ausbreitung naturwissenschaftlicher Bildung gewesen!«⁶

Auf diese zweite Aufforderung GUENTHERS reagierte HAECKEL mit Zustimmung und übersandte bereits am 21. März 1907 einen Mitgliedsbeitrag von zehn Mark. HAECKEL hatte damit eine Mitgliedschaft im »Bund für Vogelschutz« auf Lebenszeit erworben (MAY 1999) (Abb. 2).

KONRAD GUENTHER stand auch in Kontakt mit BÖLSCHE. Diese Verbindung läßt sich aber erst ab 1914 nachweisen, so daß BÖLSCHE vermutlich nicht zu den Unterzeichnern dieses Aufrufes gehörte. BÖLSCHE wurde aber von dem Afrikaforscher CARL GEORG SCHILLINGS (1865–1921) um Mithilfe beim Vogelschutz gebeten. SCHILLINGS, als Weltreisender und Erfolgsautor der Werke »Mit Blitzlicht und Büchse: neue Beobachtungen und Erlebnisse in der Wildnis inmitten der Tierwelt von Äquatorial-Ostafrika« (1904) und »Der Zauber des Eleléscho« (1906) bekannt, engagierte sich ebenfalls stark in der Naturschutzbewegung. SCHILLINGS wurde 1910 vom Bund für Vogelschutz gewonnen, die öffentlichen Kampagnen des Bundes in der Auseinandersetzung mit der Modebranche zu unterstützen (MAY 1999: 9).

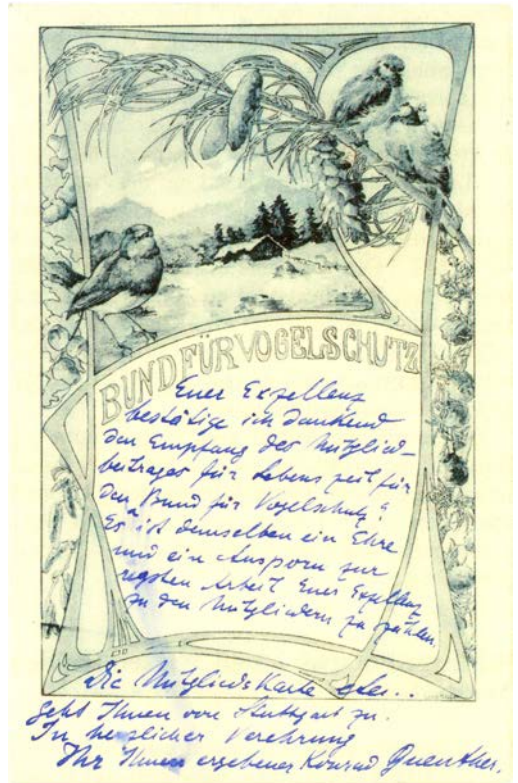


Abb. 2. Postkarte KONRAD GUENTHERS an ERNST HAECKEL, 26. März 1907, Archiv EHH. [Bund für Vogelschutz]: »Euer Exzellenz bestätige ich dankend den Empfang des Mitgliedbeitrages für Lebenszeit für den »Bund für Vogelschutz«. Es ist demselben eine Ehre und ein Ansporn zur regsten Arbeit Euer Exzellenz zu den Mitgliedern zu zählen. Die Mitgliedskarte etc. ... geht Ihnen von Stuttgart zu. In herzlicher Verehrung Ihr Ihnen ergebener Konrad Guenther.«

So verfaßte er bspw. die Broschüre »Die Tragödie des Paradiesvogels und des Edelreihers«⁷ (1911) und bat um prominente Unterstützung seiner Initiative für den Vogelschutz durch BÖLSCHE: »Bitte geben Sie mir Ihren Namen (mit SCHWEINFURTH, HAECKEL, RICH. HERTWIG und vielen andern) unter

⁵ Brief von KONRAD GUENTHER an ERNST HAECKEL, 7. 3. 1907, Archiv des Ernst-Haeckel-Hauses [EHH].

⁶ Brief von KONRAD GUENTHER an ERNST HAECKEL, 20. 3. 1907, EHH. Er teilte HAECKEL in diesem Schreiben auch mit, daß andere Persönlichkeiten bereits unterschrieben hätten. HAECKEL hatte offenbar auf das erste Schreiben GUENTHERS nicht reagiert, da in diesen Zeitraum die Feier zu seinem 50jährigem Doktorjubiläum fiel.

⁷ In einem Werbeblatt werden auch genauere Angaben zu der SCHILLINGS-Stiftung gemacht: Es wurde in dem Aufruf darauf verwiesen, daß in 300 kinematographischen Vorführungen und Vorträgen die Ziele der Stiftung an Schulen erläutert wurden und die Gründung eines Naturschutz-Archivs erfolgte. Mitglied dieser Naturschutz-Stiftung konnte man durch die einmalige Beitragszahlung von 500 Mark werden. Vgl. Nachlaß C. G. SCHILLINGS, Bestand B, Seite 24–25, Stadtarchiv Düren.

meinen Vogelschutz-Aufruf.«⁸ Dies bestätigt wiederum HAECKELS Aktivitäten für den Vogelschutz. Die Verbindung von SCHILLINGS zu HAECKEL läßt sich außerdem durch den Briefwechsel belegen.⁹ So hatte SCHILLINGS auch HAECKEL die zunehmende Problematik des Artenschutzes geschildert:

»Leider geht Hand in Hand mit der Naturentfremdung der Menschen die Ausrottung der hervorragendsten Formen mit rapider Schnelligkeit vor sich! [...] Die Vogelhüte der Frauen verschlingen Reiher, Paradiesvögel etc. bis zur völligen Vernichtung!« Weiter heißt es: »Könnte nicht Exzellenz HAECKEL einen Donnerruf erlassen?? Der würde historisch auch nachwirken bis in ferne Zeiten – würde aufrütteln!«¹⁰

Einen eigenen Aufruf zum Vogelschutz hat HAECKEL aber nicht verfaßt. Doch hatte er durch seine namentliche Unterstützung der Aktionen von GUENTHER und SCHILLINGS vermutlich nicht unwesentlichen Anteil am Erfolg des Vogelschutzbundes.¹¹

WILHELM BÖLSCHE – sein Wirken für den Naturschutz

Der Naturfreund BÖLSCHE selbst war 1890 schon der Großstadt »entflohen«, hatte sich mit seinen Gesinnungsgenossen dem idyllischen Fleckchen Erde »Friedrichshagen« zugewandt (CEPL-KAUFMANN & KAUFFELDT 2001). Dieser Vorort Berlins, am Müggelsee gelegen, wurde für viele Jahre zu seiner Heimat. Später gesellte sich mit Schreiberhau im Riesengebirge eine »Zweitheimat« hinzu

– beide Orte sollten dominierend in BÖLSCHES Naturschutzbemühungen werden.¹²

In seiner 1913¹³ erschienenen Schrift »Stirb und Werde!« forderte BÖLSCHE in seinem Artikel »Zum Naturschutz« einen behutsameren Umgang mit der Natur (HERMAND 2001: 414). In Anbetracht von Industrialisierung und fortschreitender Verstärkung bekannte BÖLSCHE:

»Aber die Zerstörung geht ihren Weg, wenn wir nicht irgendwie begreifen, daß die Kultur hier einen Kulturwert tot schlägt. Hier überall muß die Entdeckung der Landschaftsschöne zugleich zu einer Schutzaktion drängen« (BÖLSCHE 1913: 166).

Auch betonte er die Wichtigkeit der Schaffung einzelner Reservate, sprach sich aber gegen Versuche aus, diese Gebiete der Allgemeinheit durch restriktive Maßnahmen vorzuenthalten und appellierte an ein sinnvolles Miteinander der unterschiedlichen Interessen (vgl. auch BÖLSCHE 1933: 37–40). In diesem Zusammenhang startete er auch seinen bekannten Aufruf an alle Hausbesitzer zur Schaffung von Reservaten im eigenen Garten als »einen Schutzwinkel beispielsweise für heimische Pflanzen- und Tierwelt« und forderte u. a., »geschützte Nistgelegenheiten für Vögel« anzubringen (BÖLSCHE 1913: 175). Er bekannte außerdem, daß zu seiner »liebsten Beschäftigung in Mußstunden Studien über die Vogelwelt des großen Müggelsees« gehörten (ebd. 165) und startete dann gemeinsam mit seinem Freund BRUNO WILLE (1860–1929) einen Aufruf zum Schutz des Müggelsees, in dem sie sich gegen eine zunehmende Bebauung des Müggelseeuferes und gegen eine Ansiedlung von Industrie in dieser Gegend aussprachen (BÖLSCHE & WILLE 1918).

BÖLSCHE versuchte auch in einigen seiner zahlreichen Artikel ornithologische Akzente zu setzen (Abb. 3). So schrieb er beispielsweise die Abhandlungen »Der Marabu« (1900), »Aus der Geschichte des Vogelnestes« (1902) oder »Das Volk der Pinguine« (1937) und vermittelte so seinen Lesern auf sehr anschauliche Weise einerseits Kenntnisse über vom Aussterben bedrohte Tierarten bzw. andererseits über bereits ausgestorbene Vogelarten. In dem repräsentativen drei-

⁸ Brief von CARL G. SCHILLINGS an WILHELM BÖLSCHE, 10. 10. 1919, BöI. Przyr 1087, UBW. Ob die Datierung dieses Schreibens wirklich aus dem Jahre 1919 stammt, konnte nicht eindeutig geklärt werden. Sowohl der Poststempel als auch die handschriftliche Datierung sind schwer lesbar. Es konnte auch nicht geklärt werden, ob SCHILLINGS 1919 seinen Aufruf von 1911 wiederholte.

⁹ HAECKEL verfaßte für SCHILLINGS eine »zoologische Empfehlung«, mit welcher dieser Mittel für seine geplanten Reisen einwerben wollte. Nachlaß C. G. SCHILLINGS, Bestand C, Seite 12–13, Schreiben HAECKELS an SCHILLINGS vom 10. 3. 1910, Stadtarchiv Düren.

¹⁰ Brief C. G. SCHILLINGS an ERNST HAECKEL, 10. 03. 1910, EHH.

¹¹ Vgl. hierzu auch MAY (1999: 9): »Der Aufruf und die laufende Arbeit des Bundes bleiben nicht ohne Wirkung. Im Dreijahresrhythmus verdoppelt der Bund nun seine Mitgliederzahlen: von 10.000 Mitte 1907 auf 20.000 Mitte 1910 bis auf 40.000 kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs.«

¹² Der Ort Schreiberhau war wie Friedrichshagen zu einem »Zufluchtsort« von Künstlern und Intellektuellen geworden.

¹³ Ebenfalls im Jahre 1913 fand die 1. Internationale Naturschutzkonferenz in Bern mit Delegierten aus 18 Ländern auf Initiative von PAUL SARASIN, Präsident des Schweizerischen Bundes für Naturschutz, statt.



Abb. 3. WILHELM BÖLSCHE. – Bildarchiv NÖTLICH.

bändigen Werk »Die Wunder der Natur« erschien ein Beitrag über »Vögel, die nicht fliegen können« (1912a), in welchem BÖLSCHE über die als Dodo¹⁴ oder Dronte bekannte, im 17. Jahrhundert ausgerottete Vogelart berichtete. In der Zeitschrift »Über Land und Meer« publizierte er ebenso einen Artikel »Der Waldrapp, ein verschollenes deutsches Tier« (1912b).

Im Frühjahr des Jahres 1918 läßt sich die Familie BÖLSCHE dann endgültig in Schreiberhau nieder. Die bizarre Schönheit des Riesengebirges hatte es ihr offensichtlich sehr angetan und für den Naturschützer BÖLSCHE wurde es zur Altersaufgabe, sich dem Schutz dieser Landschaftsregion zu widmen. Dabei trat er für den behutsamen Umgang mit der mehr und mehr vom Tourismus erschlossenen Gegend ein. BÖLSCHE wurde anlässlich seines 70. Geburtstages für seine Bemühungen zum Schutz des Riesengebirges geehrt

und ihm die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Schreiberhau verliehen. Der Felsgrat zwischen der kleinen und der großen Schneegrube im Riesengebirge wurde ihm zu Ehren als Bölsche-Grat bezeichnet:

»Der Schutz seiner Landschaft, die Erhaltung vor allem der einzigartig schönen Schneegruben mit ihrer Eiszeitflora war die Aufgabe seines Alters, die er erfolgreich zu Ende bringen konnte« (BOLLE 1962: 3).

Ob BÖLSCHES Einsatz ausschlaggebend war, daß auch eine Exkursion ins Riesengebirge zum Ausbildungsprogramm der Jenaer Biologiestudenten¹⁵ gehörte, läßt sich nur vermuten. Belegbar ist, daß sich der Zoomorphologe VICTOR FRANZ (1883–1950) zur Vorbereitung dieser Exkursion an BÖLSCHE persönlich wandte und ihn zur Vorbereitung und Teilnahme gewinnen wollte. So schrieb FRANZ in einem Brief vom 18. Juni 1931:

»Es ist mir ganz selbstverständlich, dass ich Sie zur freundlichen Teilnahme einlade und Sie bitte, Ihre anregende Anwesenheit für die ganze Tour, allermindestens aber beim Wilhelm-Bölsche-Grat uns zu gewähren. Ueber dies sollte ich wohl schon jetzt auch auf etwaige Beratung durch Sie nicht ganz verzichten und möchte Ihnen daher den Plan und einige fragliche Punkte kurz mitteilen.«¹⁶

FRANZ teilte BÖLSCHE im Weiteren seinen viertägigen Exkursionsplan mit und stellte Fragen nach Übernachtungsmöglichkeiten etc. BÖLSCHE muß auf dieses Schreiben zumindest positiv geantwortet haben, denn in einem weiteren Schreiben antwortete FRANZ erfreut:

»Besten Dank. Mein Herz hüpf. [...] Wir wolens so machen wie Sie vorschlugen und am Sonntag wegen früherer Ankunft, als nach bisherigem Plane, noch Zackel- u. Kochelfall besuchen. Ich rechne auf Ihre Mitwanderung unbedingt.«¹⁷

Er bat BÖLSCHE weiter, die Übernachtungsanmeldung für die Studenten zu übernehmen. Auch dieses muß BÖLSCHE erledigt haben, so daß FRANZ

¹⁵ In den entsprechenden Akten des Universitätsarchivs Jena (Jahresberichte der Institute etc.) konnte kein Hinweis auf die Durchführung zoologischer Exkursionen ins Riesengebirge gefunden werden.

¹⁶ Brief von VICTOR FRANZ an WILHELM BÖLSCHE, 18. 6. 1931, UBW, Böl. Przyt. 311.

¹⁷ Brief von VICTOR FRANZ an WILHELM BÖLSCHE, 9. 7. 1931, UBW, Böl. Przyt. 312.

¹⁴ Vom 8. Januar 2004 bis 8. Januar 2005 fand im Phyletischen Museum der Universität Jena die Sonderausstellung »Dead as a Dodo« statt. Vgl. hierzu auch ZISWEILER (1996).

sich nochmals am 23. Juli 1931 bei ihm bedankte und ihm die endgültige Tourenroute beschrieb. FRANZ wollte offensichtlich BÖLSCHÉ als hervorragenden Kenner dieser Gebirgsgegend gewinnen und hoffte auch auf dessen Teilnahme. Wie aus den weiteren Schreiben von FRANZ hervorgeht, konnte BÖLSCHÉ diesem Wunsch nicht entsprechen.¹⁸ Im BÖLSCHÉ-Nachlaß des Deutschen Museums München existiert jedoch ein Foto, welches BÖLSCHÉ mit Jenaer Studenten in der Schneeegrube zeigt (LORENZ 1993). Wenn dieses Foto also nicht auf dieser Exkursion entstanden ist, so könnte BÖLSCHÉ zumindest ein weiteres Mal an einer Exkursionsvorbereitung und Tour selbst beteiligt gewesen sein. Daß BÖLSCHÉ großes Interesse an der Vermittlung von Kenntnissen über seine Wahlheimat und am Schutz dieser einzigartigen Landschaft besaß, läßt sich somit nicht nur durch seine zahlreichen Artikel beweisen.

BÖLSCHÉ regte auch die Schaffung eines »lokalen Gebrauchs- und Touristenmuseums« an, und er erreichte, daß die Schneeegruben unter Naturschutz gestellt und der Botanische Heimatgarten von Schreiberhau 1939 in Auftrag gegeben wurde (NAFE 1930).

BÖLSCHÉ erkannte frühzeitig die Bedeutung des Artenschutzes und setzte sich daher nicht nur für den Schutz der Landschaft allgemein, sondern auch für den Erhalt jeder einzelnen Spezifität ein:

»Wer hat's denn je gesehen von den Vielen? So wird's auch keiner vermissen. Grade das ist aber der grundlegende Irrtum. Keiner dieser scheinbar winzigsten Züge ist gerade für das Entscheidende belanglos« (BÖLSCHÉ 1912c: 64).

Im Jahre 1913 schrieb er dann das Vorwort für »Der erste deutsche Naturschutzpark in der Lüneburger Heide« und machte sich als Herausgeber von Schriften verdient, welche dem Naturschutzgedanken zuzuordnen sind. BÖLSCHÉ war Herausgeber der Werke von Curt GROTTIEWITZ »Unser Wald« (1907) und »Der Mensch als Beherrscher der Natur« (1928), schrieb zudem das Vorwort zu ELSE SOFFEL'S »Der Steppenreiter« (1917), in dem

Tiernovellen zum behutsameren Umgang mit der Natur anregen sollten. Auch E. SOFFEL hat sich im Naturschutz engagiert. Gemeinsam mit ihrem Mann, dem Künstler KARL SOFFEL, arbeitete sie an der Herausgabe zahlreicher Tierbildbände und schrieb Beiträge zum Vogelschutz.

Wie Recherchen in der Bestandsliste des BÖLSCHÉ-Nachlasses in Wrocław ferner zeigten, stand BÖLSCHÉ ebenso mit dem Protagonisten der deutschen Naturschutzbewegung CARL GEORG E. F. SCHULZ (1875–1955) in Kontakt. SCHULZ wurde wie SCHILLINGS ebenfalls durch seine Naturphotographie sowie durch sein engagiertes Wirken für den Naturschutz in der Mark Brandenburg bekannt. Seinem nachdrücklichen Eintreten für den Vogelschutz ist es zu verdanken, daß 1910 auf der Insel Hiddensee ein Vogelschutzgebiet ausgerufen wurde. Er war Autor der 1913 veröffentlichten Schrift »Vogelschutzgebiete an deutschen Meeresküsten« sowie der populären Schriftenreihe »Natur-Urkunden«, welche 1908 mit der Serie über »Vögel« begann. SCHULZ war jedoch auch der Erste, der »die Natur im Schmalfilm festhielt« und so zum Mitbegründer des späteren Bild- und Filmamtes Berlins wurde (KEMPCKE 1940: 191). Hier stellte er die ersten Naturfilme her, welche für den Unterricht an Schulen verwendet wurden, darüber hinaus errichtete er das erste Schulkinos. BÖLSCHÉ nutzte gern eine »Anzahl famoser Naturphotographien von GEORG SCHULZ« (NÖTHLICH 2002: 277) zur Illustration seiner Vorträge, mit welchen er naturkundliches Wissen allgemeinverständlich vermittelte. An dem Beispiel von SCHULZ und BÖLSCHÉ zeigt sich aber auch, wie im Umfeld HAECKEL'S, diese populärwissenschaftlichen Bildungsvermittler ihr Publikum für ökologische Aspekte und Sichtweisen sensibilisierten.

Dank Frau Dr. ERIKA KRAUZE (†), Kustodin des Ernst-Haeckel-Hauses in Jena von 1971 bis 2000, verdanken die Autoren den Hinweis auf die Vermutung, daß HAECKEL Mitglied des Vogelschutzbundes gewesen sein könnte. Diese Vermutung konnte jetzt durch Recherchen im umfangreichen Briefnachlaß BÖLSCHÉ'S und HAECKEL'S bestätigt werden. Ebenso möchten wir Dr. NILS FRANKE von der Stiftung Naturschutzgeschichte für den Hinweis auf den Artikel von HELGE MAY sowie Herrn H. KREBS vom Stadtarchiv Düren für die bereitgestellten Dokumente aus dem SCHILLINGS-Nachlaß danken. Danken möchten wir weiterhin Prof. HANS GERT ROLOFF und GERD HERMANN SUSEN vom Editionsprojekt »WILHELM BÖLSCHÉ« der FU Berlin. Durch die Kooperation mit ihnen war es möglich, die genannten Quellen aus dem BÖLSCHÉ-

¹⁸ Am 24. 7. 1931 sandte FRANZ diesem die geliehene Karte des Schneeegrubengebietes zurück. Zur Exkursion der Jenaer Studenten ins Riesengebirge vgl. auch HOßFELD (1993). FRANZ hat vermutlich auch gemeinsam mit dem Ornithologen HUGO HILDEBRANDT BÖLSCHÉ in Schreiberhau besucht, denn er führte in seinem Nachruf auf HILDEBRANDT aus: »Hoch nahm er es auf, noch Wilhelm Bölsche in Schreiberhau und in den Schnee-gruben kennengelernt zu haben« (FRANZ 1951: 59).

Nachlaß der Universitätsbibliothek Wrocław für diese Arbeit zu verwenden. Unser Dank gilt auch Dr. EBERHARD MEY (Rudolstadt) für das Interesse an dieser Arbeit.

Quellen

Ernst-Haeckel-Haus (EHH)

Brief von C. G. SCHILLINGS an E. HAECKEL, 10. 3. 1910.
Briefe von K. GUENTHER an E. HAECKEL, 7. 3. 1907, 20. 3. 1907, 26. 3. 1907.

Universitätsbibliothek Wrocław

Briefe von V. FRANZ an W. BÖLSCHE, 18. 6. 1931, 9. 7. 1931, 24. 7. 1931, 13. 7. 1931, UBW, Böf. Przyr.; 310–313.

Brief von C. G. SCHILLINGS an W. BÖLSCHE, 10. 10. 1909, UBW, Böf. Przyr 1087.

Stadtarchiv Düren

Nachlaß C. G. SCHILLINGS: Bestand C, Schreiben von E. HAECKEL an C. G. SCHILLINGS, 10.3.1910.

Literatur

ANDERSEN, A. (1989): Heimatschutz. Die bürgerliche Naturschutzbewegung. Pp. 143–158. – In: BRÜGGEMEIER, F. & T. ROMMELSPACHER (1989): Besiegte Natur. – München.

BOCK, W. J. (2004): Ernst MAYR at 100: A life inside and outside of ornithology. – Auk **121** (3), 637–651.

BÖLSCHE, W. (1894/96): Entwicklungsgeschichte der Natur. – Berlin.

– (1898–1903): Das Liebesleben in der Natur. Eine Entwicklungsgeschichte der Liebe. Bd. I–III. – Leipzig.

– (1900): Der Marabu. – Mutter Erde **3**, 321–322.

– (1904): Erklärung zur Gründung des Bundes »Heimatschutz«. – Deutsche Welt **6** (25), 399–400.

– (1912a): Vögel, die nicht fliegen können. In: Wunder der Natur. Schilderungen der interessantesten Natur-Schöpfungen und -Erscheinungen in Einzeldarstellungen. Bd. **II**, 30–37.

– (1912b): Der Waldrapp, ein verschollenes deutsches Tier. – Über Land und Meer **108**, 482.

– (1912c): Heimatschutz des Naturbildes im Riesengebirge. Pp. 62–66. – In: Festschrift zur Jahrhundertfeier des Boten im Riesengebirge. – Hirschberg i. Schl.

– (1913): Zum Naturschutz. Pp. 161–176. – In: Bölsche, W.: Stirb und werde! Naturwissenschaftliche und kulturelle Plaudereien. – Jena.

– & B. WILLE (1918): Wer rettet den Müggelsee? – Berliner Tageblatt. Nr. 290 v. 9. 6. 1919. M. A. 2. Beiblatt.

– (1933): Naturschutz und sein Schatten. – Die Ernte **14** (8), 37–40.

– (1937): Das Volk der Pinguine. – Universum **53** (29), 826–827.

BOLLE, F. (1962): Wilhelm BÖLSCHE. Kündler und Deuter der Natur. – Die freigeistige Aktion. **6**, 3.

BREIDBACH, O., U. HOßFELD, I. JAHN & A. SCHMIDT (Hrsg.; 2004): MATTHIAS JACOB SCHLEIDEN (1804–1881). Schriften und Vorlesungen zur Anthropologie. – Stuttgart.

BRÜGGEMEIER, F. J. & T. ROMMELSPACHER (1989): Besiegte Natur: Geschichte der Umwelt im 19. und 20. Jahrhundert. – München.

CEPL-KAUFMANN, G. & R. KAUFFELDT (2001): Natureinsamkeit bei brausender Weltstadt. Der Friedrichshager Dichterbund und die Neue Gemeinschaft in Berlin. Pp. 515–520. – In: BUCHHOLZ, K. et al. (Hrsg.): Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Leben und Kunst um 1900. Bd. 1. – Darmstadt.

Der erste deutsche Naturschutzpark in der Lüneburger Heide. Eine Werbeschrift. Hrsg. vom Verein Naturschutzpark e.V.: Stuttgart (Franckh'sche Verlagsbuchhandlung).

FRANZ, V. (1951): Zum 5jährigen Todestag von Hugo HILDEBRANDT. Ein unvergesslicher Weggenosse. – Mitt. Thüring. Ornithol. **2**, 58–59.

GROTTEWITZ, K. (1907): Unser Wald. – Berlin.

– & W. BÖLSCHE (1928): Der Mensch als Beherrscher der Natur. – Berlin.

HAECKEL, E. (1866): Generelle Morphologie der Organismen. Allgemeine Grundzüge der organischen Formen-Wissenschaft, mechanisch begründet durch die von CHARLES DARWIN reformirte Descendenz-Theorie. – Berlin.

– (1868): Natürliche Schöpfungsgeschichte. Gemeinverständliche wissenschaftliche Vorträge über die Entwicklungslehre im Allgemeinen und diejenige von DARWIN, GOETHE und LAMARCK im Besonderen, über die Anwendung derselben auf den Ursprung des Menschen und andere damit zusammenhängende Grundfragen der Naturwissenschaft. – Berlin.

– (1899): Kunstformen der Natur. Erste Sammlung. Fünfzig Illustrationstafeln mit beschreibendem Text. – Leipzig, Wien.

– (1904): Kunstformen der Natur. Supplement-Heft. Allgemeine Erläuterung und systematische Übersicht. – Leipzig, Wien.

HAFER, J. (1997): Ornithologen-Briefe des 20. Jahrhunderts. »We must lead the way on new paths«. The work and correspondence of HARTERT, STRESEMANN, ERNST MAYR – international ornithologist. – Ökologie der Vögel **19** (Ludwigsburg).

HERMANN, J. (Hrsg., 1993): Mit den Bäumen sterben die Menschen. Zur Naturgeschichte der Ökologie. – Köln, Weimar, Wien.

– (1991): Grüne Utopien in Deutschland. Zur Geschichte des ökologischen Bewusstseins. – Frankfurt.

– (2001): Aspekte der Lebensreformbewegung. Pp. 411–415. – In: BUCHHOLZ, K. et al. (Hrsg.): Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Leben und Kunst um 1900. Bd. 1. – Darmstadt.

HOßFELD, U. (1993): Evolutionsbiologie im Werk von VICTOR FRANZ. – Magisterarbeit, Universität Jena.

– & T. JUNKER (2000): BERNHARD RENSCH (1900–1990) – Evolutionsbiologe, Ornithologe, Malakologe und

- Biophilosoph. Zum Gedenken an seinen 100. Geburtstag am 21. Januar 2000. – Blätter aus dem Naumann-Museum **19**, 78–89.
- KEMPCKE, H. (1939): GEORG E. F. SCHULZ. – Der Märkische Naturschutz **40**, 188–192.
- KRAUß, E. (1984): ERNST HAECKEL. – Leipzig.
- (1995): HAECKEL: Promorphologie und »evolutionistische« ästhetische Theorie – Konzept und Wirkung. Pp. 347–394. – In: ENGELS, E. (Hrsg.): Die Rezeption von Evolutionstheorien im 19. Jahrhundert. – Frankfurt am Main.
- LEPS, G. (2000): Ökologie und Ökosystemforschung. Pp. 601–619. – In: JAHN, I. (Hrsg.): Geschichte der Biologie. – Berlin.
- LORENZ, K.-P. (1993): Wilhelm BÖLSCHE. – »Grüner Weg 31a« (3), 19–31, (4), 8–20.
- MAY, H. (1999): Hundert Jahre Mensch & Natur. Ein Streifzug durch die NABU-Geschichte. – Naturschutz heute **31** (1), 8–13.
- NAFE, O. (1930): Die Entwicklung und Tätigkeit des Riesengebirgsvereins in den letzten 25 Jahren – Der Wanderer im Riesengebirge **6**, 95–102.
- NÖTHLICH, R. (Hrsg.; 2002): Ernst HAECKEL – Wilhelm BÖLSCHE. Briefwechsel 1887–1919. – Berlin.
- SCHLEIDEN, M. J. (1870): Für Wald und Baum. – Leipzig.
- SCHILLINGS, C. G. (1904): Mit Blitzlicht und Büchse: neue Beobachtungen und Erlebnisse in der Wildnis inmitten der Tierwelt von Äquatorial-Ostafrika. – Leipzig.
- (1906): Der Zauber des Eleléscho. – Leipzig.
- (1911): Die Tragödie des Paradiesvogels und des Edelreihers. Sonderdruck des Juniheftes der Süddeutschen Monatshefte. – München.
- SCHULZ, GEORG E. F. (1908/09): Natururkunden. – Berlin.
- (1913): Vogelschutzgebiete an deutschen Meeresküsten. – Berlin.
- SOFFEL, E. (1917): Der Steppenreiter. Mit einer Einleitung von WILHELM BÖLSCHE. – Leipzig.
- Stenographischer Bericht über die Verhandlungen der deutschen constituirenden Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. Nr. 65, Mittwoch, den 23. August 1848.
- STRESEMANN, E. (1951): Die Entwicklung der Ornithologie. Von ARISTOTELES bis zur Gegenwart. – Berlin.
- ZIRNSTEIN, G. (1996): Ökologie und Umwelt in der Geschichte. – Marburg.
- ZISWEILER, V. (1996): Der Dodo. Fantasien und Fakten zu einem verschwundenen Vogel. – Zürich.